

16. / 11. 1915.

Vorrat und Bedarf an Nahrungsmitteln.

Mit einer unermüdblichen Ausdauer gehen immer wieder bedeutende Persönlichkeiten in Deutschland daran, den Vorrat und Bedarf an Lebensmitteln zu ermitteln, um dann auf Grund einer solchen wissenschaftlichen Feststellung Mittel und Wege zu finden, den Ausfall durch möglichste Wirtschaftlichkeit im Verbräuche von Nahrungsstoffen und durch angemessene Einschränkung zu ersetzen. Mit welcher Energie und welcher Aufmerksamkeit von wissenschaftlicher Betätigung die Lösung dieser überaus wichtigen Fragen in Deutschland betrieben wird, beweist neuerdings das vor kurzem erschienene Büchlein: „Die deutsche Volksernährung und der englische Aushungerungsplan“. Nicht weniger als sechzehn allgemein bekannte deutsche Gelehrte und Fachleute, darunter der Rektor der Handelshochschule in Berlin, Professor Ehbacher, der Statistiker Professor Ballod, Professor Karl Oppenheimer usw., haben bei der Verfassung dieses höchst aktuellen Werkes mitgearbeitet.

Auf Grund einer streng wissenschaftlichen und fachgemäßen Bearbeitung eines in verschiedene Fächer der Wissenschaft einschlagenden Materiales sind nun die deutschen Gelehrten zu folgenden Schlüssen gekommen: Der jährliche Gesamtverbrauch der Bevölkerung Deutschlands an Nahrungsmitteln betrug in Friedenszeiten 2,261.900 Tonnen Eiweiß, 2,581.000 Tonnen Fett, 12,913.000 Tonnen Kohlenhydrate und 88.649 Milliarden Kalorien. Zur Deckung dieses Bedarfes hat Deutschland aus dem Auslande jährlich 625.000 Tonnen Eiweiß, 1,096.000 Tonnen Fett, 1,061.000 Tonnen Kohlenhydrate und 17.000 Milliarden Kalorien bezogen. Daraus geht hervor, daß Deutschland in den letzten Jahren ungefähr ein Viertel seines Bedarfes an Nahrungsmitteln durch die Einfuhr aus dem Auslande zu decken hatte. Die deutschen Gelehrten stellen aber fest, daß der bisherige tatsächliche Verbrauch der Bevölkerung an Nährwerten den physiologischen Bedarf im ganzen um 59 Prozent überstiegen hat. Dieser Mehrverbrauch ist zum großen Teil auf die gute, über die physische Notwendigkeit hinausgehende Ernährung zurückzuführen.

Wenn man in Deutschland fortfahre, sich auf gleiche Art und Weise wie in Friedenszeiten zu ernähren, ohne Einschränkung und ohne Veränderung in der Wirtschaftsweise, so werden wohl die vorhandenen Nahrungsmittel nur für drei Viertel des Jahres — das Wirtschaftsjahr mit ungefähr Oktober angefangen gerechnet — ausreichen können. Wird aber die Bevölkerung den Verbrauch von Lebensmitteln auf die physiologische Notwendigkeit einschränken, so wird die in Deutschland zur Verfügung stehende Menge an Nährwerten im ganzen den gesamten Bedarf immer noch um 19% übersteigen. Denn der Kalorienbedarf kann in Kriegszeiten auf 56.000 Milliarden, der Eiweißbedarf auf 1,600.000 Tonnen usw. eingeschränkt werden.

Diese Berechnungen gehen von der Annahme aus, daß Deutschland den gesamten Bedarf an Lebensmitteln aus eigener Produktion zu decken haben wird. Ob es in der Zukunft gelingen wird, fremdes Getreide, besonders nordamerikanisches, in großen Mengen einzuführen, weiß man bisher noch nicht; jedenfalls haben

sich diesbezüglich in der letzten Zeit die Aussichten gebessert, da England erklärt hatte, die Einfuhr von Nahrungsmitteln für die Zivilbevölkerung zulassen zu wollen. Vorerst muß aber abgewartet werden, wie diese Erklärung in die Praxis umgesetzt werden wird.